

## SCHWARZES BRETT



### DICKE FISCHE AN LAND ZIEHEN

**Sie ist als einzige aus dem Raum Freiburg unlängst mit der baden-württembergischen Polizeiauswahl Deutsche Meisterin im Handball geworden: Nadja Mertens, 27, Polizeimeisterin. Im Beruf hat sie noch nie scharf geschossen, auf dem Feld für die Auswahl und für den Südbadenligisten Alemannia Zähringen sehr wohl. Neben ihrem Beruf hat sie ihr Fach-Abitur nachgeholt, um im kommenden Winter ein Studium zu absolvieren, was ihr den Weg zur höheren Beamtenlaufbahn ebnet soll.**

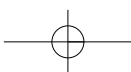
„Meine Eltern haben mich schon früh zum Sport motiviert. Als ich acht Jahre alt war, haben sie gesagt, Nadja, du musst in einen Verein. Seitdem spiele ich Handball. Mein Vater war es auch, der mich auf den Trichter mit der Polizei gebracht hat. Eigentlich bin ich gelernte Bankkauffrau, doch habe ich schon während der Ausbildung gemerkt, dass das nicht das Richtige für mich ist. Durch den Sport kriegt man auch viel Kraft, was man in meinem Beruf gut gebrauchen kann. Auch die Kollegen merken das und bringen einem als Frau Anerkennung entgegen. Meinen bisher dicksten Fisch, abgesehen von meinem Ehemann, hab ich während der Zeit bei der Kripo an Land gezogen. Als verdeckte Ermittler haben wir eine rumänische Gruppe, die Bankautomaten manipuliert, auf frischer Tat ertappt. Dort hat sich für mich auch gezeigt, dass ich den Weg des höheren Beamtenwesens gehen möchte, um bei der Kripo arbeiten zu können, weshalb ich noch ein Studium beginnen werde. Als Polizistin erlebe ich vielerlei Kurioses, erst vor Kurzem haben wir einen Einbrecher festgenommen, der nachts beobachtet wurde, wie er zwei Fensterscheiben eingeschlagen hatte. Als wir ihn abführten, sagte er: „Ich weiß auch nicht, wie ich in die Wohnung gekommen bin. Ich bin hier aufgewacht.“ Das Schlimmste im Beruf als Polizistin sind für mich Familienstreitigkeiten, bei denen Männer von der ganz üblen Sorte ihre Frauen schlagen und dann auch noch Kinder mit anwesend sind. Dafür habe ich überhaupt kein Verständnis. Rot sehe ich aber nur mal beim Handball, ich bin schon eher eine harte Verteidigerin, aber immer im fairen Bereich. Neben all dem Trubel bei der Polizei hält mich mein Leben auch sonst immer auf Trab. Bisher war es das Fach-Abi, momentan ist es der Hausbau, der in den letzten Zügen ist, ich fahre gerne Ski und Mountainbike, und dann ist da natürlich der Handball, der für mich ein steter Begleiter ist, besonders während der Vorbereitung auf die Deutschen Meisterschaften, als während meiner Arbeitszeit jeweils drei Lehrgänge über zwei Tage stattgefunden haben. Der Titelgewinn zur Deutschen Meisterschaft war für mich als Ottonormalverbraucher ein geiles Gefühl.“

**Aufgezeichnet von Daniel Meyer**

## KAPRIOLEN IM SCHILDERWALD



In letzter Zeit wunderte sich der radelnde chilli-Redakteur Georg Giesebrecht darüber, dass ihm mindestens einmal pro Woche auf dem Heimweg in der Sedanstraße verbotenerweise vom Rotteckring her Autos entgegenkamen – ausnahmslos mit auswärtigen Kennzeichen. Auf sein fluchbegleitendes Fuchteln hin erntete er nur Kopfschütteln und wildes Gehupe, wenn er todesmutig versuchte, sich den Falschfahrern in den Weg zu werfen. Doch nun glaubt er, des Rätsels Lösung auf den Grund gekommen zu sein. Auf dem oberen Foto ist die Kreuzung aus der Sicht eines von Norden kommenden Autofahrers zu sehen. Preisfrage: Was fehlt auf dem Bild? Erst kurz vor der Kreuzung, also dort, wo sich fast jeder normale Autofahrer auf seinen Beifahreraußenspiegel konzentriert, um die herannahenden Radler besser anpeilen zu können, taucht plötzlich das wichtigste Schild des Waldstücks auf (Foto unten). Aber da ist es für manchen Parkplatz suchenden Fremdling offensichtlich zu spät, da hat er sich schon auf das Abbiegen vorbereitet, schaut nicht mehr hoch und brettet in die Sedan rein. Ordnungsamt, bitte eingreifen!



## VON (B)EINBRUCH UND (V)ERBRECHEN



Zwei 24-jährige Deutsche, die laut Polizei „einen Großteil ihres Lebensunterhaltes mit Einbrüchen finanziert“ haben, mussten Anfang Juni schmerzhaft erfahren, dass Verbrechen sich nicht lohnt: Nachts gegen 2.30 Uhr stiegen die beiden in die Musikhochschule an der Schwarzwaldstraße ein. Dabei hebelten sie Türen von Büros und Schränken auf und verursachten so mehrere Tausend Euro Schaden. Dass beide zuvor nicht allzu viel ihrer Lebenszeit in Schulen verbracht hatten, lässt sich an der Aussage erkennen, dass sie Bargeld in den Räumlichkeiten vermuteten.

Als die Tat entdeckt wurde und die herbeigeeilte Polizei das Gebäude umstellt hatte, flüchteten die zwei Blitzgescheiten aufs Dach der Hochschule – vermutlich, um sich selbst von ihrer ausweglosen Situation zu überzeugen. Von dort „wagten“ beide den finalen Rettungssprung – vier Meter in die Tiefe.

Einer der beiden brach sich dabei beide Sprunggelenke und musste sich vor Schmerzen erbrechen, durch seine Schreie war es der Polizei ein Leichtes, den Landungsort zu bestimmen und ihn und seinen durch den Sturz ebenfalls nicht mehr fluchtfähigen Kollegen abzutransportieren.

Nach einem kürzeren Krankenhausstopp droht den beiden jetzt ein längerer Aufenthalt im Knast: Obwohl es nach dem dilettantischen Fluchtversuch nicht so aussieht, sind die beiden schon länger im Geschäft und werden nun für eine ganze Reihe von Einbrüchen zur Verantwortung gezogen. Auf „besonders schweren Diebstahl“ steht im Strafgesetzbuch eine Haftstrafe von bis zu zehn Jahren.

gegi/fho

# Nachgewürzt!

Horst Köhler ist weg. Wegen der Kritik an seinen Afghanistan-Äußerungen. Wie schnell man doch zurücktreten kann als Präsident. Das geht nur da. In der evangelischen Kirche hätte er mindestens einmal angetrunken durch Hannover fahren müssen.

Ist das nicht feige? Einfach so hinzuschmeißen? Das Schloss Bellevue ist doch kein Kinderspielplatz, wo man mal eben die Schaukeln hinschmeißt, nur, weil der Peter mit Sand schmeißt und es mal ein bisschen kratzt. Wenn das jeder Politiker macht, wären die Parlamente leer. Gut, nun ist Köhler Staatsoberhaupt und kein Politiker. Er ist ja auch nicht vom Volk gewählt worden, sondern von Angela Merkel und Guido Westerwelle in Guidos Charlottenburger Altbauwohnung. Vielleicht wirkte er deshalb immer so wie eine Marionette, an der oben immer jemand anderes die Strippen zieht. Das war the ghost of Angela and Guido. Ab jetzt wird es also still um ihn. Mit anderen Worten: Es wird sich nichts ändern. Was war also der wahre Grund für Köhlers Rücktritt? Hat er einen anderen Job? Ja. Es kann doch kein Zufall sein, dass Köhler zurücktritt, nachdem bekannt geworden ist, dass in der Kabarettensendung „Neues aus der Anstalt“ eine Stelle frei geworden ist. Er wird jetzt Komiker. Er spielt die Rolle des Sparkassen-Filialleiters an der Seite von Urban Priol.

Viele Politiker sagen: Jetzt brauchen wir eine überparteiliche Lösung. Mit anderen Worten: Lena muss auch noch Bundespräsident werden. Das ist ein bisschen viel. Sie muss doch schon die Fußball-WM gewinnen und Papst werden. Eine Frau als Papst? Ja, alles ist möglich heute. Wenn heute weißer Rauch aufsteigt, weiß man auch gar nicht mehr: Gibt es einen neuen Papst oder ist es nur die nächste Aschewolke im Anmarsch. Lena for President. Ich zappte in die Sondersendung zu ihrer Rückkehr. Minutenlang war nur die Lufthansa-Sondermaschine aus Oslo zu sehen und nichts passierte. Für einen Moment dachte ich: Die RAF ist wieder da.

Gut, dass Lena nicht aus Hessen kam, sonst hätte Koch vielleicht doch noch verlängert und wir wären nie in den Genuss von Volker – die Kaulste lass ich mir in diesem Leben nicht mehr richten – Bouffier gekommen. Bei Koch waren die Kampagnen auf dumpfem Buff-Niveau, bei Bouffier steckt das Buff schon im Namen.

Die Kanzlerin gratulierte übrigens auch – Lena, nicht Koch und Köhler. Also: Sie ließ Grüße ausrichten. Sie musste am großen Oslo-Tag die Oder-Flut besichtigen. War aber nicht so tragisch, denn heute gilt: Ent-

weder Lena Oder Flut. Kleines Wortspiel. Manche Dinge gehen eben unter zwischen Lena, Koch und Kellner, äh Köhler.



**Florian Schroeder, Kabarettist, studierte in Freiburg und lebt in Berlin.**